



Otiorhynchus desertus Rosenhauer, 1847 und Otiorhynchus ovatus (Linnaeus, 1758) (Coleoptera, Curculionidae) – Hinweise zum Lebensraum und zur sicheren Unterscheidung zweier ähnlicher Arten

by

Herbert Winkelmann¹, Peter Sprick² & Friedhelm Bahr³

Manuscript received: 26. April 2024

Accepted: 28. August 2024

Internet (open access, PDF): 01. September 2024

¹ Attendorner Weg 39A, 13507 Berlin, Germany, hyperiniwinkelmann@web.de

² Weckenstraße 15, 30451 Hannover, Germany, psprickcol@t-online.de member of the Curculio Institute.

³ Gartenstraße 8a, 41747 Viersen, Germany, Fried.Bahr@t-online.de member of the Curculio Institute.

Abstract. *Otiorhynchus desertus* Rosenhauer, 1847 and *Otiorhynchus ovatus* (Linnaeus, 1758) (Coleoptera, Curculionidae) – information on the habitat and safe identification of two similar species. For the differentiation of the two similar species *Otiorhynchus desertus* and *O. ovatus* several characters are listed and illustrated by photos. New records of *O. desertus* should be published or uploaded only after proper identification. A current record of this species from Berlin had to be revised to *O. ovatus*.

Zusammenfassung. Zur Unterscheidung der beiden ähnlichen Arten *Otiorhynchus desertus* und *O. ovatus* werden mehrere Merkmale aufgeführt und mit Hilfe von Fotos illustriert. Neue Nachweise von *Otiorhynchus desertus* sollten nur nach sicherer Bestimmung publiziert oder hochgeladen werden. Ein aktueller Nachweis dieser Art aus Berlin wurde zu *O. ovatus* revidiert.

Einleitung

Eigentlich glaubt man, Wildschweine und Löwen könnten nicht verwechselt werden, aber im Juli 2023 sorgte in Kleinmachnow bei Berlin die Meldung eines Löwen für tagelange Aufregung. Allerdings zeigten die unscharfen Beweisfotos nur einen Teil des angeblichen Löwen. Noch leichter kann es bei den viel kleineren Käfern zu Verwechslungen kommen. Der Wunsch, etwas Besonderes entdeckt zu haben, führt nicht selten zu Fehlbestimmungen, gerade bei so genannten „Zwillingsarten“. Dazu noch ein Beispiel aus Berlin: Vor gut 40 Jahren machte bei den Laufkäfern die Trennung von *Harpalus tardus* und *Harpalus modestus* Schwierigkeiten, und bei Nachfragen gab es den Hinweis: „sieht aus wie ein kleiner *H. tardus*“. Genau das stellte sich dann auch bei der Prüfung der meisten *H. modestus*-Exemplare heraus, die tatsächlich kleine *H. tardus* waren. Wenn falsch bestimmte Belege als Vergleichsexemplare genutzt werden, besteht die Gefahr, dass sich Fehlbestimmungen vervielfachen. Erst ein Vergleich mit einer Serie verifizierter *H. modestus* zeigte, dass die Berücksichtigung der Körpergröße allein zur sicheren Bestimmung oft nicht ausreicht und weitere Unterscheidungsmerkmale herangezogen werden sollten. Auch bei der Unterscheidung der beiden hier behandelten *Otiorhynchus*-Arten, *O. ovatus* und *O. desertus*, sind Fehlbestimmungen leicht möglich. Für die Neubearbeitung der Roten Liste Berlin (Winkelmann, in Vorbereitung) wurde eine Neumeldung für Berlin aus dem Coleoweb (www.coleoweb.de) vom Erstautor überprüft und zu *O. ovatus* revidiert. Dies wurde zum Anlass genommen, Informationen zur eindeutigen Unterscheidung beider Arten zusammenzustellen und Habitatangaben zu ergänzen. Dieser Beitrag soll eine zuverlässige Bestimmung ermöglichen – auch dann, wenn keine Vergleichstiere beider Arten vorliegen.

Gefährdung / Habitat

Die beiden polyphagen, parthenogenetischen *Otiorhynchus*-Arten *O. desertus* und *O. ovatus* sind überwiegend nachtaktiv. *Otiorhynchus ovatus* ist in Deutschland überall nachweisbar und gehört hier zu den häufigsten Rüsselkäferarten. Für die in Nordeuropa weiter verbreitete Art *O. desertus* (vgl. Palm 1996) besteht dagegen eine andere Situation. In die aktuelle, bundesweit gültige Rote Liste wurde *O. desertus* aufgrund sehr weniger Nachweise, aber nicht unmittelbar erkennbarer

Gefährdung, in die Rote-Liste-Kategorie R (extrem selten) eingestuft (Sprick et al. 2021). In Schleswig-Holstein gilt die Art als "vom Aussterben bedroht" (Gürlich et al. 2011), bei zugleich extremer Seltenheit. Die Art kommt dort in küstennahen Lebensräumen vor. In einer Anmerkung zum Habitat heißt es: „Strandwall mit Gehölzbewuchs (Weißdorn)“. Auch polnische Funde stammen nur von der Ostseeküste, und zwar aus Wollin (Palm 1996). Ein Fundort auf der Insel Mön (Dänemark) befindet sich an einer Kalkfels-Steilküste (E. Palm, mündl. Mitteilung). In den Südalpen (Norditalien) werden ebenfalls Kalkfelsfluren in montanen Gebieten besiedelt. In Thüringen wurde die Art nur einmal 1916 bei Tabarz gefunden (Dieckmann 1980). Daher gilt sie hier als verschollen (Apfel et al. 2020). Die Umgebung des Fundortes erstreckt sich von 400 m bis 900 m ü. NN (schriftl. Mitt. A. Kopetz), geht also weit in den montanen Bereich hinein. Für Baden-Württemberg wird bei Rheinheimer & Hassler (2010) nur ein Nachweis genannt: Wutachgebiet: Göschweiler (Löffingen), 6.5.1985, leg. Maus (vid. Dieckmann, Maus 1998). Als Gefährdungsstufe wird dort G (Gefährdung anzunehmen, Gefährdungsgrad unklar) angegeben. Aus Bayern war zu Anfang des Jahrtausends noch kein Nachweis bekannt (Köhler & Klausnitzer 1998), weshalb eine mögliche Aufnahme der Art in die Rote Liste von Sprick et al. (2003) nicht zu prüfen war. Aufgrund von Verschleppungen sind beide Arten auch aus Kanada (Nordamerika) bekannt (Lewis & Anderson 2022). Aus Berlin gibt es nach wie vor keine Nachweise (vgl. Bayer & Winkelmann 2005).

Systematik und Verbreitung

Ursprünglich und über lange Zeit in der Untergattung *Tournieria* (vgl. Reitter 1913, Frieser 1981), gehören *Otiorhynchus ovatus* und *Otiorhynchus desertus* aktuell in die Untergattung *Pendragon* Gozis, 1885 (Alonso-Zarazaga et al. 2023). Die Arten dieser Untergattung fallen durch einen mehrspitzigen Vorderschenkelzahn und eine mehr oder weniger kräftige Halsschildmittelschwiele auf (Abb. 4). Nur 2 der insgesamt 12 bekannten Arten kommen in Deutschland vor (Sprick et al. 2021). Diese beiden Arten sind in Europa auch am weitesten verbreitet, die übrigen 10 Arten besiedeln deutlich kleinere Regionen (vgl. Alonso-Zarazaga et al. 2023). Die Vielzahl der Synonyme, bei *O. ovatus* sind es sieben, bei *O. desertus* fünf, deuten auf eine größere Variabilität beider Arten hin, die verschiedene Autoren zu Neubeschreibun-

gen veranlasste. Während die häufige Art *O. ovatus* in Deutschland flächig verbreitet ist, zeigt *O. desertus* ein boreomontanes Verbreitungsmuster. In Süddeutschland kommt *O. desertus* nur in montanen Bereichen vor, einzelne Funde aus Norddeutschland stammen aus dem nördlichen Tiefland Schleswig-Holsteins. In den südlich anschließenden Ebenen und in den Böden der mitteldeutschen Bundesländer kommt die Art dagegen nicht vor, jedenfalls passte eine Meldung aus Berlin nicht zur bekannten Verbreitung und war Anlass, dem einmal nachzugehen (vgl. Abb. 1).

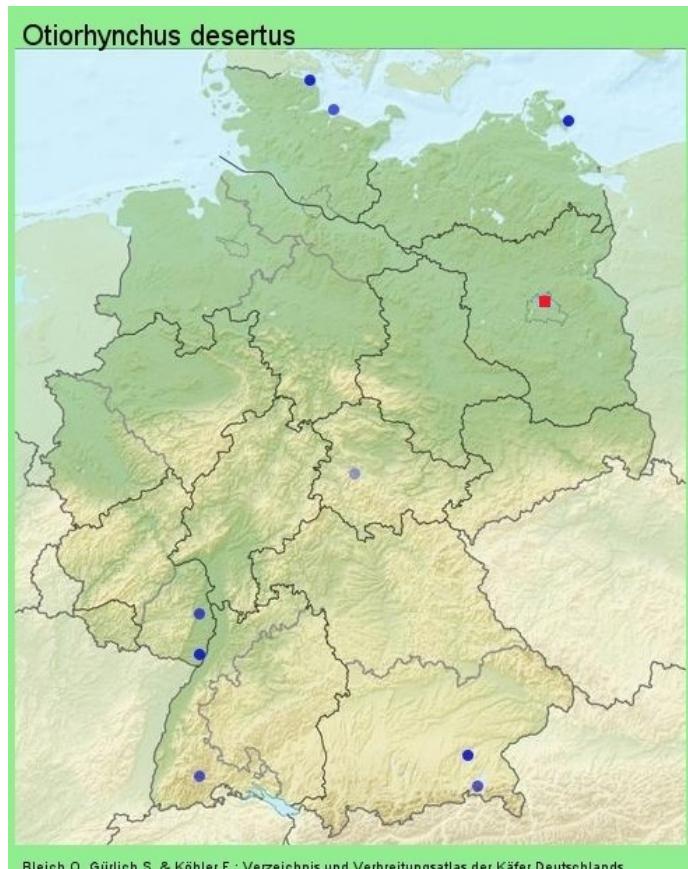


Abbildung 1: Auf der Nachweis-Karte fiel die Fundmeldung aus Berlin angesichts des boreomontanen Verbreitungsmusters von *Otiorhynchus desertus* auf. Die Überprüfung des Beleges (coll. Esser) ergab keine Bestätigung (rotes Quadrat).

Bestimmungsmerkmale

Für die sichere Bestimmung sollten die Tiere möglichst sauber und mit abstehenden Schenkeln präpariert sein. Die in Tabelle 1 zusammengestellten Unterscheidungsmerkmale sollten im Zweifelsfall sorgfältig geprüft werden. In der Regel reicht die Prüfung nur eines Merkmals für die Bestimmung nicht aus (siehe aber die sehr unterschiedliche Spermathek; Abb. 3).

Der für die *Otiorhynchus*-Untergattung *Pendragon* typische, mehrspitzige Vorderschenkelzahn kann bei beiden Arten rechts und links etwas unterschiedlich geformt sein (bitte immer beide Seiten prüfen). Nach Literaturangaben könnte der Eindruck entstehen, dass es sich bei *O. desertus* um eine kleinere Art (Rheinheimer & Hassler 2010: 3,8 – 5,0 mm) und bei *O. ovatus* um eine größere Art (dto.: 4,0 – 6,0 mm) handelt. Allerdings gibt es z.B. in Berlin immer wieder Zwergexemplare von *O. ovatus* (unter 4 mm), die deutlich kleiner sind und dann auch jeweils einen kleineren Hinterschenkelzahn besitzen. Bei ihnen sind die Unterscheidungsmerkmale an Kopf und Halsschild entscheidend. Nur bei etwa gleich großen Exemplaren ist bei *O. ovatus* der Hinterschenkelzahn deutlich größer (dornförmig) als bei *O. desertus* ausgebildet. Die unterschiedlich dichte Behaarung der Flügeldecken ist bei frisch entwickelten Exemplaren besser zu sehen.

Bei *O. desertus* ist die dichtere Behaarung mehr oder weniger wolkig-fleckig ausgeprägt, da besonders am Flügeldeckenende zusätzlich etwas breitere Haare eingestreut sind (Abb. 2). Die Tiere erscheinen dadurch etwas matter. In Seitenansicht stehen die Haare am Absturz wenig ab. Bei *O. ovatus* sind die Haare spärlicher und liegen bei mittel-europäischen Exemplaren dicht an. Wichtigstes Unterscheidungsmerkmal ist die Halsschildmitte mit deutlicher Mittelschwiele, bei *O. ovatus* ist sie von weiteren seitlichen Schwielen umgeben, bei *O. desertus* von einzelnen Tuberkeln (gelegentlich können einzelne Tuberkeln ebenfalls zu einer sehr kurzen Schwiele verschmelzen, oder die Mittelschwiele kann eine Längsvertiefung besitzen – vgl. Abb. 4).

Otiorhynchus desertus verfügt auf dem flachen, unpunktierten Rüsselrücken über einen feinen, aber deutlichen Mittelkiel (Abb. 5), ein deutliches Stirngrübchen ist nicht vorhanden. Das zwischen den Augen gelegene Stirngrübchen ist bei *O. ovatus* meist kräftiger und tiefer, zuweilen nur fein, aber immer deutlich (vgl. Dieckmann 1980). Die Augen sind bei *O. ovatus* etwas größer und flacher, und der Abstand zum Halsschildvorderrand ist kürzer (halbe Augenlänge), während der Abstand der etwas stärker gewölbten Augen bei *O. desertus* größer erscheint (ca. eine Augenlänge). Unterschiede in Augengröße und -wölbung sind aber zuweilen nicht so deutlich erkennbar (Hilfsmerkmal). Die Schultern sind bei *O. ovatus* geringfügig flacher verrundet, bei *O. desertus* eher etwas gewinkelt (vgl. Habitusbild; Abb. 2).

Tabelle 1: Hinweise zur Unterscheidung von *Otiorhynchus desertus* und *O. ovatus*

Merkmal	Merkmalsausprägung	
	<i>O. desertus</i>	<i>O. ovatus</i>
Halsschild	Mittelschwiele deutlich, Seitenschwielen fehlend	Mittelschwiele mit Seitenschwielen
Flügeldeckenbehaarung	mit breiteren Haaren, wolkig-fleckig	gleichmäßig dünn behaart
Oberseite	matter, braun bis schwarzbraun (immature Tiere heller)	glänzender, meist nahezu schwarz (immature Tiere braun-gelblich)
Spermathek	siehe Abbildung 3	
Stirngrübchen	undeutlich	kräftiger und tiefer
Rüsselkiel	deutlich, Untergrund unpunktiert	fehlend oder sehr fein; Untergrund punktiert
Hilfsmerkmale		
Augen	kleiner, gewölbter, weiter vom Halsschild entfernt	größer, flacher, näher am Halsschild gelegen
Hinterschenkelzahn	wenig vorstehend	deutlich, dornförmig
Schultern	deutlicher gewinkelt	flacher verrundet



Abbildung 2: Habitus von *Otiorhynchus desertus* Rosenhauer, 1847 und *Otiorhynchus ovatus*. Vgl. den Paläarktiskatalog von F. Bahr (www.curci.de).



Abbildung 3: Die Spermathek beider Arten ist sehr unterschiedlich geformt – links *Otiorhynchus desertus*, rechts *O. ovatus*.



Abbildung 4: Pronotum von *Otiorhynchus desertus* und *O. ovatus* im Vergleich: Bei *O. ovatus* sind Nebenschwielen deutlich ausgeprägt (rechts); bei *O. desertus* kann die Mittelschwiele zuweilen eine unregelmäßige Längsvertiefung aufweisen oder schmal gespalten sein (links); Nebenschwielen fehlen jedoch durchweg.

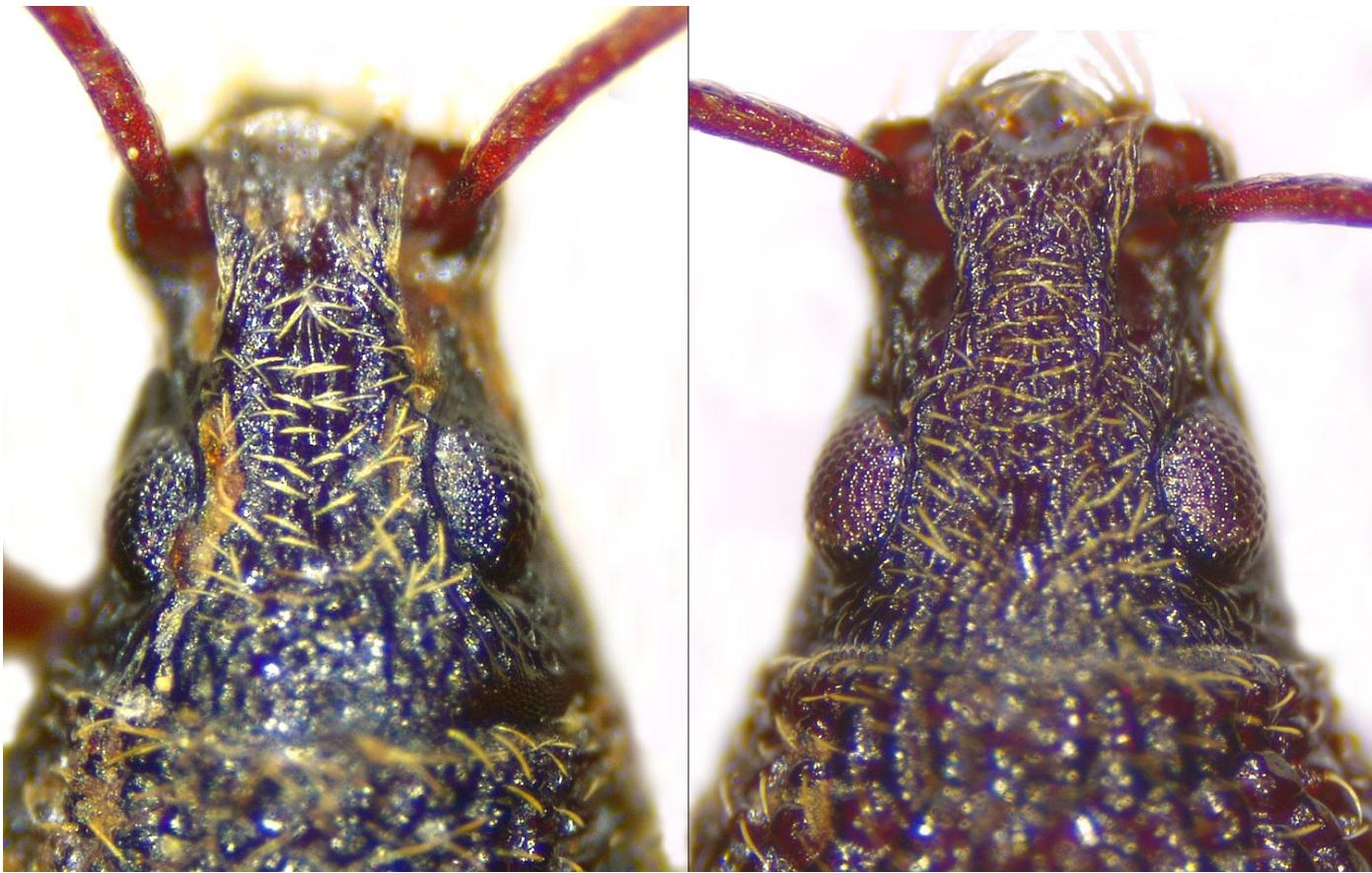


Abbildung 5: Der Kopf bietet mit Rüsselkiel, Stirngrube und Augenform Merkmale, die unabhängig von der Körpergröße sind (links *Otiorhynchus desertus*, rechts *O. ovatus*): Bei *O. desertus* ist ein deutlicher Rüsselkiel zu erkennen, der bei *O. ovatus* fehlt oder nur schwach entwickelt ist, die Augen sind bei *O. ovatus* flacher und befinden sich näher am Halschild, und eine Stirngrube ist nur bei *O. ovatus* deutlich ausgebildet.

Danksagung

Vielen Dank an all die Kollegen, die bei der Entstehung dieser Arbeit mitgeholfen haben. Insbesondere danken wir Jens Esser, Christoph Germann, Manfred Kahlen, Andreas Kopetz, Jens Kulbe und Wolfgang Ziegler, die uns zusätzlich mit Material und Informationen unterstützt haben.

Literatur

- Alonso-Zarazaga, M.A. Barrios, H., Borovec, R., Bouchard, P., Caldara, R., Colomelli, E., Gültekin, L., Hlaváč, P., Korotyaev, B., Lyal, C.H.C., Machado, A., Meregalli, M., Pierotti, H., Ren, L., Sánchez-Ruiz, M., Sforzi, A., Silfverberg, H., Skuhrovec, J., Tryzna, M., Velázquez de Castro, A.J. & Yunakov, N.N. (2023): Cooperative catalogue of Palaeartic Coleoptera. Curculionoidea. – Monografias electronicas S.E.A. **14**: 780 pp.
- Apfel, W., Kopetz, A. & Weigel, A. (2021): Rote Liste der Rüsselkäfer (Insecta: Coleoptera: Curculionoidea) Thüringens, 3. Fassung, Stand: 11/2020. – Naturschutzreport **30**: 233-250.
- Bahr, F.: Fotokatalog ausgewählter Rüsselkäfer der paläarktischen Region. Curculio Institute, Mönchengladbach. - Le Charancon **5** (abgerufen am 10.4.2024).
- Bayer, C. & Winkelmann, H. (2005): Rote Liste und Gesamtliste der Rüsselkäfer (Coleoptera, Curculionoidea) von Berlin. – In: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz/ Der Landesbeauftragte für Naturschutz und Landschaftspflege (Hrsg.): Rote Listen der gefährdeten Pflanzen und Tiere von Berlin. CD-ROM.
- Bleich, O., Gürlich, S. & Köhler, F.: Verzeichnis und Verbreitungsatlas der Käfer Deutschlands. www.coleoweb.de (abgerufen am 30.6.2024).
- Dieckmann, L. (1980): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera – Curculionidae (Brachycerinae, Otiorhynchinae, Brachyderinae). – Beiträge zur Entomologie **30** (1): 145-310.
- Frieser, R. (1981): 7. U.Fam. Otiorhynchinae. In Freude, H., Harde, K.W. & Lohse, G.A. (Hrsg.): Die Käfer Mitteleuropas **10**: pp. 184-240.
- Gürlich, S., Suikat, R. & Ziegler, W. (2011): Rote Liste und Checkliste der Käfer Schleswig-Holsteins von FHL Band 7 bis 11 - Byturidae bis Curculio-
- nidae. – Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (MLUR). Band 3, 98.
- Lewis, J.H. & Anderson, R.S. (2022): *Otiorhynchus desertus* Rosenhauer, 1847 (Coleoptera: Curculionidae): Confirmation of Establishment in North America, and other Provincial Records of Adventive Weevils from Brunswick, Canada. – The Coleopterists Bulletin **76** (3): 441-444.
- Palm, E. (1996): Nordeuropas Snudebiller. I. De kortsnudede arter. – Danmarks Dyreliv **7**: 356 pp.; Apollo Books; Stenstrup.
- Reitter, E. (1913): Bestimmungs-Tabellen der *Otiorhynchus*-Arten mit gezähnten Schenkeln aus der paläarktischen Fauna. Abteilung: *Dorymerus* und *Tournieria* (21. Teil). – Verhandlungen des Naturforschenden Vereins in Brünn **52** (70): 129-251.
- Rheinheimer, J. & Hassler, M. (2010): Die Rüsselkäfer Baden-Württembergs. – Naturschutz-Spectrum, Themen **99**; Verlag Regionalkultur: 944 S.
- Sprick, P., Kippenberg, H., Schmidl, J. & Behne L. (2003): Artenbestand und Rote Liste der Rüsselkäfer Bayerns (Ü.-Fam. Curculionoidea: Fam. Cimberidae, Nemonychidae, Rhynchitidae, Attelabidae, Apionidae, Curculionoidea). – Beiträge zur bayerischen Entomofaunistik **7**: 77-95.
- Sprick, P., Behne, L. & Maus, C. (2021): Rote Liste und Gesamtartenliste der Rüsselkäfer (i.e.S.) Deutschlands (Überfamilie Curculionoidea; exklusive Anthribidae, Scolytidae, Platypodidae). 3. Fassung, Einstufung Stand Mai 2011, Nomenklatur August 2013; vereinzelt inhaltliche Beiträge bis August 2019. – In: Bundesamt für Naturschutz: Naturschutz und Biologische Vielfalt **70** (5): 335-412.
- www.berliner-zeitung.de/news/loewin-in-kleinmachnow (abgerufen am 24.7.2023).